

Heimat- und Geschichtsverein

Aschaffenburg-Schweinheim e.V.
Hensbachstr. 1a · 63743 Aschaffenburg
Tel. (06021) 7 93 86 65 oder 56 05 87

www.schweinheim.info

WIR LIEBEN HEIMAT

Geschäftsstelle mittwochs von 10-16 Uhr geöffnet



Busfahrt nach Schweinfurt am Samstag, 26. September 2026

Abfahrt um 8:00 Uhr in Schweinheim,
Hensbachstraße 1a, an der Raiffeisenbank.

Es sind noch Plätze frei.
Im Bus kann bezahlt werden.

Damals



Kaplan Krug mit Bischof Ehrenfried.

Kaplan Franz Krug unter Hitlers Terror

Auszüge aus dem Buch von Gutbert Klug
„Pfarrer Franz Krug“ (Teil 3)

So sehr die Nazis sich über Krugs Verhalten in der Schule ärgerten - ein anderes Betätigungsfeld von Kaplan Krug ließ sie vor Wut schäumen, weil sie ihn hier noch weniger packen konnten, und er dort viel gefährlicher war: die kirchliche Jugendarbeit.

Krug war Bezirkspräses des katholischen Jungmännerverbandes und Stammeskurat des Stammes Schweinheim der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg. Dieser Stamm wurde am 7. Juni 1933 gegründet. Krug war also der erste Kurat und der Stammesfeldmeister war der 18-jährige Bäckergeselle Willi Giegerich. Die Nazis schränkten schon bald die Tätigkeit sehr ein. Obwohl mehrere Mitglieder zum Übertritt zur Hitlerjugend gezwungen wurden, arbeitete der Stamm

weiter. Am Georgstag 1934 in Würzburg legten die ersten Schweinheimer ihr Versprechen ab.

Als die Schikanen unverträglich wurden, traf sich der harte Kern in der elterlichen Backstube von Willi, setzte die Pfadfinderarbeit heimlich fort und widersetzte sich den Gleichschaltungsbestrebungen der Nazis. Als diese Plakate klebten, um die Jungen für die HJ und das Jungvolk abzuwerben, rissen die Pfadfinder diese Plakate in Nacht- und Nebelaktionen ab. Einige dieser Plakate befinden sich noch im Giegerichschen Archiv. Wenn sie erwischt wurden, musste sie ihr Kaplan wieder aus dem Gefängnis rauspauken. Wie er mir erzählte, musste er dies einige Male tun. So auch bei Willi Giegerich.



W. Giegerich, oben rechts neben seiner Mutter, am Elternhaus.

Willi wurde vom Arbeitskollegen Viktor G. verpöffen, als er ihm den Goebbelsbrief (vom Juni 1933 – ein anonym „Offener Brief an den Herrn Reichsminister zur Volksaufklärung“, der die Machenschaften der NSDAP und ihrer Führer anprangerte. Unterschrift: „Michael Germanicus“) am 16.7.1937 zusteckte. Willis Ausrede, er hätte bei der Erfüllung seiner täglichen Guten Tat Altpapier aufgelesen und dabei diesen Goebbels-



Kopie der dargestellten Gründe für die Schutzhaft.

Gründe

Der ledige Bäcker Wilhelm Giegerich aus Schweinheim, derzeit wohnhaft und beschäftigt im Cafe Eppig, Landingstraße 30, hat am 16.7.37 nachmittags seinen Arbeitskameraden Viktor Götschkes die anonyme Schmähschrift staatspolitischen Inhalts "offener Brief an den Herrn Reichsminister für Volksaufklärung usw." unterschreiben mit Michael Germanicus zum Lesen gegeben und damit weiterverbreitet. Zur Verantwortung gezogen, hat die völlig unglaubwürdige Erklärung abgegeben, das Schriftstück vor etwa 6 bis 8 Tagen in der Schweinheimer Str. zwischen Lamprechtstr. und Bardroffstr. gefunden zu haben und den Inhalt vor der Weitergabe gar nicht gekannt zu haben. Durch die Verbreitung dieser Schrift und durch sein weiteres Verhalten hat sich Giegerich als ein Element erwiesen, von welchem eine unmittelbare Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit droht. Er war deshalb bis auf weiteres in Schutzhaft zu nehmen.

i.V. gez. Häusner (Unterschrift)

Zur Beglaubigung der Abschrift
Aschaffenburg, den 28. Januar
Oberbürgermeister

Unleserliche Unterschrift Gebühr RM 2,40

Abschrift des Textes zur Begründung der Schutzhaft.

brief gefunden, wurde vom Bezirksamt als „völlig unglaubwürdig“ erachtet und das Amt nimmt Giegerich in „Schutzhaft“.

„Durch die Verbreitung dieser Schrift und durch sein Verhalten hat sich Giegerich als ein Element erwiesen, von welchem eine unmittelbare Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit droht.“ Acht Wochen sitzt der 22-jährige im Landgerichtsgefängnis, bis ihn Kaplan Krug herausholt.



Pfadfinder treffen sich in der Obermaier Kapelle.

Das Verbot aller Jugendbünde 1938 machte die Pfadfinder nur vorsichtiger, aber nicht weniger aktiv. Sie gewannen sogar neue Mitglieder, die nach Krugs Weggang auf der Obermaier Kapelle ihr Versprechen ablegten.

Kaplan Krug wird in Schweinheim weiterhin beobachtet. Zuträger gab es genug – bei Predigten, Jugendgottesdiensten; z.B. beim Bekenntnistag am 13.6.1937: Die Polizei Schöllkrippen schildert diesen bis in alle Einzelheiten – Prediger war Kaplan Franz Krug.

Bereits am 26. Mai 1936 haben die Nazis Erfolg. Der (neue?) Oberstaatsanwalt in Bamberg erhebt beim Sondergericht, nicht mehr beim Landgericht, nach dem Heimtückegesetz von 1934 öffentliche Klage und beantragt die Hauptverhandlung, obwohl nur die bekannten Vorgänge vom September 1937 in der 7. Klasse wiederholt werden.

Am 1.7.1937 findet sich ein Aktenvermerk bei der GESTAPO Aschaffenburg über Krugs angeblich staatsfeindlichen Predigten und über zweideutige Reden und vom Hochhalten der DJK in Schweinheim. Aber: „In strafrechtlicher und spionagepolizeilicher Hinsicht liegt hier Nachteiliges nicht vor.“

Franz Krug nimmt sich auf Empfehlung von Liga und Klerusverband (das Ordinariat hält sich bedeckt) eine renommierte Kanzlei in München, die ausgewiesener Maßen schon erfolgreich Priester vertreten hatte. Es gibt eine lebhafte Korrespondenz zwischen Justizrat Dr. Warmuth und Krug.

Die Verhandlungstermine werden mehrfach verschoben (dienstl. Gründe, neue Erhebungen). Dann soll auf Antrag der Anklagebehörde am 10.5.1937 die Sache zum ordentlichen Verfahren verwiesen werden.

Aber plötzlich eine totale Umkehr: Am 14.6.1937 wird den Anwälten auf Anfrage mitgeteilt, „dass das Verfahren mit Verfügung vom 12. Mai 1937 mangels ausreichenden Schuldnachweises eingestellt werde.“

Kaum war Krug Pfarrer in Dorfprozelten, ging die erste Anfrage des Kreisleiters der NSDAP Markttheidenfeld am 23.11.1938 an den Kollegen in Aschaffenburg, der am 8.12.1938 Bericht erstattete.

Wir bedanken uns ganz herzlich beim Buch-Autor Gutbert Klug, der uns die Erlaubnis für diese Veröffentlichung gegeben hat.